

Knabenchor singt im „Tonwerk“

Der Knabenchor der Chorakademie ist international ein Aushängeschild der Musikstadt Dortmund. Nach langer Odyssee in Sachen Probenräume haben die jungen Sänger nun ein festes Zuhause gefunden. Und zwar im Harkortshof am Rande von Hombruch, der nun wieder einem „Tonwerk“ gewandelt ist – in einem ganz anderen Sinne als bei seiner Erbauung.

So funktioniert der Dortmunder Knabenchor

Vom Schul-Casting auf große Konzertsaal- und Opernbühnen

Von Oliver Volmerich
Wenn es um Talentförderung geht, dann ist der Knabenchor der Chorakademie ein Paradebeispiel. Jahr für Jahr werden hier aus Schulkindern junge Sänger, die in großen Opernhäusern, im Dortmunder Konzerthaus oder in der Hamburger Elbphilharmonie auf der Bühne stehen. „Wir singen Champions League“, erklärt Knabenchor-Leiter Jost Salm selbstbewusst. Doch vor den großen Auftritten steht natürlich erst einmal eine gründliche Ausbildung. In Frage kommt für eine Sängerkarriere prinzipiell jeder. Zu Beginn eines Jahres besuchen die Lehrer des Knabenchores rund 100 Grundschulen in Dortmund und Umgebung, um Talente ausfindig zu machen. Nach dem ersten Casting werden besonders talentiert erscheinende Jungen im Alter von sechs oder sieben Jahren zum Vorsingen eingeladen. Im Erfolgsfall beginnt dann im sogenannten A-Chor die Stimm- und Gesangs- und Opernbildung. Zweimal pro Woche gibt es Chorproben, einmal pro Woche Solounterricht bei erfahrenen Lehrern. 135 Euro (zu Beginn 60 Euro) beträgt der Elternbeitrag.

sich in unserer Gemeinschaft zurechtzufinden.“ Das Tonwerk, das neue Domizil des Knabenchores, bietet dazu beste Voraussetzungen bis hin zu Freizeitmöglichkeiten. Nach einer kleinen Prüfung am Ende des ersten Jahres wird im B-Chor dann schon klassische Chorliteratur eingeübt. Und wer es nach dem zweiten Jahr in den ersten Chor schafft, ist reif für größere Auftritte. Aber auch A-Chor- und Nachwuchs-Chor treten vorher regelmäßig etwa in Kirchen und Seniorenheimen oder auch im Konzerthaus auf – und zeigen so, wie sich die jungen Stimmen innerhalb weniger Jahre entwickeln. Wer das Zeug zum Solisten hat, findet sich möglicherweise auf einer Opernbühne wieder. Zu den Parade- und Rollen der Knabenchor-Solisten gehören die drei Knaben aus der Zauberflöte. Und das sind die Dortmundler an der Hamburger Staatsoper und der Dortmunder Oper ebenso gefragt wie an der Deutschen Oper in Berlin, am Staatstheater in Wiesbaden oder beim Opernfestival in Aix-en-Provence in Frankreich. Champions-League halt.

Eltern, deren Kinder eine Einladung zum Vorsingen bekommen haben, können einen Besuchstermin im Tonwerk per Mail vereinbaren unter knabenchor@chorakademie.de

Die Geschichte des Harkortshofes

Erinnerung an einen Industriepionier

Friedrich Harkort gilt als der wohl bedeutendste Industriepionier des Ruhrgebiets – und hatte gerade für die Entwicklung Batrops und Hombruchs entscheidende Bedeutung. Nahe der Eisenbahnlinie betrieb er ab 1826 ein Eisenwerk mit dem wohl ersten Puddelofen (ein Ofen zum Schmelzen von Eisen) in Dortmund. Später büfete er einen Teil seines Besitzes ein. Er war eher Idealist als Geschäftsmann“, erklärt Heimatforscher und Bergbau-Experte Heinz-Ludwig Bücking. Doch einen Teil des verlorenen Terrains zwischen Bahnlinie und Rüpingsbach kaufte Harkorts Schwiegervater Louis Constanz Berger 1870 zurück. Auf diesen Grundstücken im heutigen Gewerbegebiet Harkortshof betrieb Harkort dann eine kleine Dampfmühle, eine Brodbäckerei und eine Fabrik für Schamottsteine. Nach Harkorts Tod machte Berger aus der Schamottfabrik das „Thonwerk“ bzw. die Ziegelei Harkortshof, die er seinem Sohn Louis übertrug. Wechselnde Besitzer folgten. Der Großteil der Gebäude wurde in den 1960er-Jahren abgerissen, das Gelände später von einem Schrothhanfeld genutzt. Der blieb, bis die Familie Ammer-Pütter 2016 das Areal kaufte und bis auf Scheune und Kesselhaus alle Altbauten abreißen ließ. Sie sind jetzt mit Anbauten kleinteilig als Tonwerk als Knabenchor-Heimat.

Der Harkortshof als Ziegelei in den 1950er-Jahren. Zu erkennen ist noch das Kesselhaus. FOTO PRIVATARCHIV KLUSCH



Das Tonwerk des Knabenchores

- 1 Im Mittelpunkt des Tonwerks steht das alte Kesselhaus des Harkortshofes. Das Mauerwerk blieb innen wie außen erhalten. Eingebaut wurden Ebenen für Büros und Solo-Probenräume.
- 2 Der Anbau an der Nordseite bildet den zentralen Eingang zum Tonwerk. Hier gibt es einen Probenraum, Ruheraum und Küche.
- 3 Der Anbau an der Ostseite beherbergt den größten Chorprobenraum, einen Büro- und einen Freizeitraum u.a. mit Kicker und Tischtennis.
- 4 Die ehemalige Scheune wird zum Konzertsaal des Tonwerks. Hier soll es in den warmen Monaten immer wieder Auftritte der Knabenchores geben.
- 5 Auf dem Außengelände, das noch hergerichtet wird, ist viel Platz für Sport und Spiel.

RN-FOTO BANDERMANN

Harkorts Erbe ist wieder ein Tonwerk – aber anderer Art

Ein altes Industrie-Ensemble am Rande von Hombruch hat sich in ein Probenzentrum für den Knabenchor der Chorakademie verwandelt. Und das bietet mehr als nur Platz zum Singen.

Von Oliver Volmerich

Der Blick der Besucher geht erst einmal nach oben. Fast zwölf Meter hoch ist das alte Kesselhaus des Harkortshofes, das mit seinen Backsteinmauern und seinem Holztragwerk Industriekultur-Charme ausstrahlt. Aber es wirkt mit ausladender Sofalandchaft und Spielcke zugleich wie die gute Stube des Tonwerks, der neuen Heimat des Knabenchores der Chorakademie. Und das hatten Kinder, Eltern und Lehrer am vergangenen Wochenende gleich ins Herz geschlossen. „Schön“, „stolz“, „fantastisch“, lauteten die Reaktionen nach den ersten Chorproben. „Alle sind vollkommen begeistert. Da kann man stolz drauf sein“, stellt Knabenchor-Leiter Jost Salm fest.



Am Samstag absolvierten Konzert- und Nachwuchschor des Knabenchores der Chorakademie mit Chorleiter Jost Salm die ersten Proben im „Tonwerk“. RN-FOTO BARZ

Sponsoren-Geschenk

Nicht nur für ihn ging Ende vergangener Woche mit dem Umzug in den Harkortshof ein Traum in Erfüllung. Nach einer kleinen Odyssee durch die Stadt, mehreren Jahren im Evinger Wohlfahrtsgebäude und in der Hörder Burg, hat der Knabenchor nun endlich ein dauerhaftes Domizil gefunden, das ganz auf die Bedürfnisse der Gesangs- und Opernbildung für talentierte Jungen zugeschnitten ist. Ein echtes Geschenk: Denn die Umnutzung des alten Industrie-Ensembles im Gewerbegebiet Harkortshof am Rande von Hombruch ist dem Engagement der Familie Ammer-Pütter zu verdanken. Die Eigentümer der Iserlohner Arzneimittel-Firma Medice, die Produkte wie Meditonsin und Dorthicin herstellt, hat zwei Kinder, die an der Chorakademie aktiv sind. Sohn Philipp singt als erfolgreicher Solist des Knabenchores an Opern-

häusern in Hamburg und Berlin. „Die letzten Jahre haben wir mit Begeisterung beobachtet, wie die Kinder des Knabenchores sich musikalisch entwickeln und in ihrer Persönlichkeit, ihrem Intellekt und ihrem Selbstbewusstsein enorm wachsen“, erklärt die Familie in einer Broschüre zum Projekt. Deshalb unterstütze man die Suche nach einem festen Zuhause. Rund 1,5 Millionen Euro investierte die Familie in Kauf und Herrichtung der Immobilie, die nun für einen freundlichen Mietpreis dem Knabenchor überlassen wird. Herzstück ist das hochauf-



In das zwölf Meter hohe Kesselhaus mit seinem Holzständerwerk wurden zwei Ebenen für Büros und Probenräume eingebaut. RN-FOTO BANDERMANN

Eröffnungskonzert am 3. Juni

- Das Eröffnungskonzert des Tonwerks in der Scheune findet am 3. Juni statt. Das Konzert ist eine geschlossene Veranstaltung.
- Ehregast ist Kammer- und Opernsängerin Helen Donath, die schon mehrfach mit dem Knabenchor geprobt hat. Sie singt dann mit dem Knabenchor und seinen Solisten unter der Leitung von Jost Salm Werke von Mozart, Britten und Rossini.

ist nach Plänen des Iserlohner Architekturbüros Simon Hillker um zwei Neubauten ergänzt worden. Hier gibt es Räume für die Chorproben und den Solounterricht – alle offen, transparent und lichtdurchflutet. Und dank spezieller Schallschutz-Decken auch mit bestem Klang. „Bisher mussten wir immer Abstriche machen. Jetzt ist die Akustik ideal“, sagt Salm.

Platz für Freizeitaktivitäten

Dazu kommen ein Ruheraum, eine Küche, Aufenthaltsbereiche für Eltern und Geschwisterkinder und sogar ein Spielzimmer mit Bällen, Tischkicker und Tischtennis-Platte, das am Wochenende schon eifrig genutzt wurde. Auf dem fast 8000 Quadratmeter großen Außengelände, das rund um die große Terrasse noch hergerichtet werden muss, können die jungen Sänger bald auch Fußball spielen oder sich anderweitig austoben. Das Tonwerk soll einen perfekten Rahmen für das anspruchsvolle Hobby in einem der führenden Knabenchores Deutschlands bieten.

Bis das Tonwerk selbst perfekt ist, werden noch ein paar Monate vergehen. Ganz haben sich die Handwerker noch nicht verabschiedet. Größte Baustelle ist neben dem Außengelände die alte Scheune, die zum Konzertsaal hergerichtet wird. Hier kann die Chorakademie mit ihren Knabenchören künftig das Kulturleben im Stadtbereich Hombruch beleben. Auch Ausstellungen und andere Veranstaltungen sind denkbar. Am 3. Juni findet hier das große Eröffnungskonzert statt – als Auftakt für eine ganze Reihe von kulturellen Highlights. Der alte Harkort wurde sich freuen. www.knabenstimmen.de